



Neues Domizil für Psychiatrische Tagesklinik

Beste Betreuung und viel Platz / Neue Leitung im Sommer

Im Sommer übergibt Angelika Matz (2. v. l.) die Leitung der Psychiatrischen Tagesklinik an Manuela Teuber (l.). Das Teamfoto ist vor den neuen Räumen der Ergotherapie entstanden.

Foto: Krankenhaus Spremberg



Angelika Matz, Leiterin der Psychiatrischen Tagesklinik, zeigt den Sportraum. Bälle, Reifen, Matten und vieles mehr kommen bei verschiedenen Übungen zum Einsatz.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Wer unter Ängsten, Depressionen oder anderen psychische Erkrankungen leidet, braucht ein professionelles Team an der Seite. So eins wie das um Angelika Matz, Fachärztin für Allgemeinmedizin mit dem Zusatz Psychotherapie und Leiterin der Psychiatrischen Tagesklinik des Spremberger Krankenhauses. Der Fachbereich hat im Februar dieses Jahres seine neuen Räumlichkeiten bezogen – in dem Gebäudekomplex der früheren Freimaurer-Loge.

In unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus betreuen die Ärztin Angelika Matz, zwei Psychotherapeutinnen, eine Krankenschwester, eine Ergotherapeutin und eine Sozialarbeiterin tagsüber Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen.

Die Diagnose und Therapie ist für diejenigen gedacht, die keine vollstationäre Behandlung benötigen, „aber Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Erkrankung brauchen, um wieder in einen strukturierten Alltag zu finden“, so die Leiterin der Tagesklinik.

Wünsche berücksichtigt

Der neue Standort an der Karl-Marx-Straße im medizinischen Zentrum, das die Terpe Bau GmbH aufwendig saniert und zum Teil neu errichtet hat, ist ideal. Der Neubau liegt im hinteren Teil des Grundstücks der ehemaligen Freimaurer-Loge – mit der nötigen Ruhe für die Patientinnen und Patienten. „Das ist wichtig, denn sie sollen sich auf sich konzentrieren können. Im Innenhof befinden sich der Sportraum und die Ergotherapie. 20 Betreuungsplätze bietet die Tagesklinik, die zur Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Spremberger

Krankenhauses gehört, ebenso wie die Tageskliniken in Forst mit 18 und in Guben mit 15 Plätzen. Die Patienten kommen aus dem gesamten Spree-Neiße-Kreis und der näheren sächsischen Umgebung. „Da wir in die Planungen

„Niemand ist geschützt vor Depressionen oder Angststörungen.“

Angelika Matz, Leiterin der Psychiatrischen Tagesklinik

einbezogen wurden, konnten wir die räumliche Aufteilung mitgestalten“, sagt Angelika Matz. Sie freut sich über die hervorragenden Bedingungen für die Patienten, ihr Team und ihre Nachfolgerin. Denn nach vielen Jahren in ihrem Beruf, davon die letzten 20 in der Tagesklinik, übergibt sie im

Sommer dieses Jahres die Leitung an Manuela Teuber. Die Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie bringt langjährige Berufserfahrung mit, war u.a. zehn Jahre selbstständig mit einer eigenen psychotherapeutischen Praxis und hat als Oberärztin in einem sächsischen Krankenhaus gearbeitet. „Psychotherapie ist mein Steckenpferd und ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung, das Team und die Patienten.“

Es kann jeden treffen

Neben Gesprächen in der Gruppe gehören auch Bewegung, Entspannung sowie kreativ-therapeutisches Arbeiten zu den Angeboten. Sechs und mehr Wochen kommen die Patienten von montags bis freitags in die Tagesklinik. Wegen der Pandemie mussten die Gruppen verkleinert werden. „Wir hoffen, dass wir bald wieder alle Plätze besetzen können, denn der Bedarf

ist da. Und klar ist, jeder von uns kann in die Situation geraten, auf psychologische oder psychiatrische Hilfe angewiesen zu sein“, betont Angelika Matz. „Niemand ist geschützt vor Depressionen oder Angststörungen. Auslöser, Symptome und Verläufe können ganz verschieden sein. Aber wer dauerhaft leidet und das Gefühl hat, Hilfe zu benötigen, sollte sich Unterstützung holen.“ Dies geschieht erst einmal über den Hausarzt, der dann eine Überweisung an einen Psychotherapeuten oder an die Tagesklinik in die Wege leitet. „Wir arbeiten in einem sensiblen Bereich, in dem ein empathischer und professioneller Umgang wichtig ist. Dass wir als Team miteinander harmonisieren, merken auch unsere Patientinnen und Patienten. Das trägt dazu bei, dass sie sich uns anvertrauen und gut aufgehoben fühlen.“

Exzellente Technik für Brustkrebsdiagnostik

Therapie und Nachsorge eng miteinander verknüpft

In der Diagnostik von Brustkrebs stehen seit langem die Verfahren der Sonografie (Ultraschall), der Mammografie (Röntgen) und des MRT (Magnetresonanztomographie) zur Verfügung.

Im Krankenhaus Spremberg wird seit geraumer Zeit die Brustkrebsdiagnostik in enger Zusammenarbeit der Praxis von Dr. med. Romy Ziegenhardt und der gynäkologischen Abteilung unter Leitung von Dipl. Med. Sabine Manka garantiert.

Es hat sich ein kleines hochmotiviertes Brust-Team gebildet, in dem speziell ausgebildete Röntgenassistentinnen, die Radiologen der Praxis, die Gynäkologen des Krankenhauses und der MVZ-Praxis sowie

Mitarbeiter des Pflegeteams eng zusammenarbeiten. Das Ziel ist es, die Patientinnen vom Krankheitsverdacht über die Diagnosestellung und die Therapie von Brustkrebskrankungen bis in die Nachsorge individuell, zügig und empathisch zu betreuen. Dieses enge Miteinander ist ein Erfolgsrezept. Das wird durch die Patientinnen immer wieder bestätigt. Seit einigen Monaten arbeitet das Team mit einem neuen digitalen Mammografie-System (Röntgen-Tomografie). Durch eine bessere Bildqualität können Strukturveränderungen der Brust noch effizienter aufgespürt und dargestellt werden. Dabei ist die Strahlenbelastung sogar noch niedriger als bei der herkömmlichen Mammografie. Es



ist außerdem computergesteuert möglich, diese kleinen Auffälligkeiten ohne einen operativen Eingriff abzuklären. So kann in kurzer Zeit Klarheit über die Art der Strukturveränderung und den möglichen weiteren Therapieweg geschaffen werden. Das kann Leben retten.

Dr. med. Romy Ziegenhardt (l.) und Dipl. Med. Sabine Manka nutzen bei der Diagnostik von Brustkrebs seit einigen Monaten die neue Technik des digitalen Mammografie-Systems.

Foto: Krankenhaus Spremberg